

Beantwortung Wahlprüfsteine

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland vom 15. Juli 2024

Landwirtschaftliche Betriebe stehen vor großen Herausforderungen. Erzeuger:innen-Preise unterhalb der Produktionskosten, Extremwetterereignisse oder Trockenheit, steigende Pacht- und Kaufpreise für Ackerland, Flächennutzungskonkurrenzen durch Erneuerbare Energien, Verkehr, Industrie und Wohnungsbau, Pachtflächenverlust an kapitalstärkere Investor:innen, fehlende Planungssicherheit, überbordende Bürokratie, Fachkräftemangel u.v.m. All das steht der Ernährungssouveränität - dem Recht aller Menschen, über die Art und Weise, wie Essen produziert, verteilt und konsumiert wird, demokratisch zu bestimmen - im Wege. All das führt zum Höfesterben, zum Verlust von vielfältiger Agrarstruktur und lebendigen ländlichen Räumen. Wir möchten wissen, wie Sie damit umgehen und freuen uns auf Ihre Antworten.

- 1. Laut wissenschaftlichen Prognosen führt der Klimawandel dazu, dass zukünftig längere Trockenperioden und gleichzeitig häufiger Starkregen und Extremwetterereignisse wie etwa Hagelschlag zu erwarten sind. Wie planen Sie, die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Anpassung daran zu unterstützen?**

Sachsen braucht eine Klimaanpassungsstrategie, die für alle Bereiche Vorkehrungen trifft: Gesundheitlicher Hitzeschutz und klimatisierende Baustoffe, Dachflächenbegrünung, hitzeresistente Fahrbahnmaterialien und Extremwettervorkehrungen müssen zum Standard in allen Kommunen werden. Hierfür braucht es auch Fördermittel. Aber wir wollen auch die Wirtschaft dabei unterstützen. Wir werden uns für die Einführung einer Mehrgefahrenversicherung in Sachsen einsetzen und wollen die Landwirte, Obst- und Weinbauern dabei finanziell unterstützen. Mit dem in dieser Legislatur eingerichteten Klimafonds stehen außerdem Mittel für Maßnahmen zur Anpassung der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels zur Verfügung. Diesen Fonds wollen wir erhalten und ausbauen.

- 2. Die Landwirtschaft trägt eine gewisse Verantwortung für die sich häufenden Auswirkungen klimatischer Veränderungen. Wie sollte Ihrer Ansicht eine klimagerechte Landwirtschaft aussehen? Planen Sie konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz in der Landwirtschaft und wenn ja, welche?**

Die Klimaschutzziele erfordern einen tiefgreifenden Wandel der Wirtschaft. Von der Rohstoffverarbeitung über Bauten und Fertigung bis hin zum Transport müssen Wertschöpfungsketten klimaneutral werden. Wir werden alle Unternehmen dabei unterstützen, auch die landwirtschaftlichen Betriebe. Dies ist auch für kleinere und mittlere Unternehmen existentiell,

weil die Nutzung fossiler Energien in Zukunft sehr teuer sein wird. Wir werden den klimaneutralen Umbau durch die regionale Wirtschaftsförderung weiter intensivieren. Unser Weg: Dekarbonisierung ohne Deindustrialisierung.

Eine nachhaltige Landwirtschaft bezieht den Erhalt der Nutzbarkeit von Böden und Gewässern in die Produktion ein. Auch konventionelle Betriebe können Beiträge zu mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft leisten. Daher wollen wir neben dem Ökolandbau auch Nachhaltigkeitsgewinne in konventionellen Betrieben fördern.

3. Studien zeigen, dass insbesondere der Anbau von Obst und Feingemüse von Agri-PV als Pflanzenschutz-Maßnahme profitieren. Welche Förderungsmaßnahmen planen Sie im Bereich Agri-PV?

Agri-PV kann bei der Einkommensstützung von Landwirten, bei der Energiewende und auch bei der Anpassung an den Klimawandel ein hilfreiches Instrument sein. Wir wollen Agri-PV, die eine echte Doppelnutzung abbildet, im Freistaat durch Modellprojekte, die Stärkung begleitender Forschung und Akzeptanzsteigerung durch Kommunikation voranbringen. Wir setzen uns dafür ein, dass ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung vor Ort und bei den Landwirten bleibt und der Strom für den lokalen Strombedarf zur Verfügung steht.

4. Regionale Wertschöpfungsketten sichern bessere Erzeuger:innenpreise, Produktvielfalt und Selbstbestimmung der Sächsischen Agrarbetriebe im Vergleich zu globalisierten Märkten. Wie möchten Sie regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen fördern?

Bereits in dieser Legislatur haben wir in der Koalition verschiedene Maßnahmen für den Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungsketten auf den Weg gebracht, bspw. die Unterstützung für neue Bio-Regio-Modellregionen, die Unterstützung der Verwendung von mehr bio-regionalen Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung, die Förderung der Vernetzung der bio-regionalen Land- und Ernährungswirtschaft sowie die Einrichtung einer Agentur für Agrarmarketing. Wir wollen diesen Weg weitergehen, die Agentur für Regionale Lebensmittel verstetigen sowie Stadt-Land-Partnerschaften in der regionalen Vermarktung befördern. Wir wollen die Nutzung regionaler Produkte für die Außerhaus- und Gemeinschaftsverpflegung mit geeigneten Regelungen fördern.

- 5. Aufgrund des erneuten Kaufs eines landw. Betriebs durch Dennree, sorgen sich Anrainerbetriebe, in Zukunft ihre Pachtflächen an den expandierenden Investor zu verlieren. Wie wollen Sie regionale Betriebe und Existenzgründer:innen vor der Konkurrenz durch außerlandwirtschaftliche Investoren schützen?**

Als SPD setzen wir uns dafür ein, dass Agrarland bezahlbar bleibt, und fordern eine Agrarpreisbremse auf Landesebene. Damit soll im Freistaat Sachsen die vielfältige Agrarstruktur erhalten und entwickelt, der Zugang zu Agrarflächen für ortsansässige Landwirtinnen und Landwirte erleichtert, der Erwerb landwirtschaftlicher Flächen durch außerlandwirtschaftliche Investoren erschwert und der Zugriff auf landwirtschaftliche Nutzflächen durch Großinvestoren begrenzt werden. Wir werden prüfen, wie die Inanspruchnahme von qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Böden bei Infrastruktur- und Bauvorhaben minimiert werden kann.

- 6. Die Landwirtschaft ist auf gut ausgebildete Fach- und Hilfskräfte angewiesen. Eine Lösung für den Fachkräftemangel ist die Integration von Fachkräften aus dem Ausland in den deut. Arbeitsmarkt. Ein Zielkonflikt ist, dass Geflüchtete davon ausgenommen sind. Wie stehen Sie dazu? Was schlagen Sie vor?**

Die SPD Sachsen setzt sich nachdrücklich für die Integration von Geflüchteten in den sächsischen Arbeitsmarkt ein. Dafür haben wir das Programm „Arbeitsmarktmentoren Sachsen“ aufgelegt, das Potenziale von Geflüchteten und anderen Menschen mit Migrationshintergrund für den sächsischen Arbeitsmarkt erschließt.

Wir wollen die sächsischen Unternehmen dabei unterstützen, ihre Fachkräfte für sich zu gewinnen, zu halten und zu entwickeln. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass der Freistaat die bestmöglichen Rahmenbedingungen dafür schafft. Die sächsische SPD hat dafür gesorgt, dass es in Sachsen starke Instrumente auf strategischer und operativer Ebene gibt – von der Fachkräftestrategie des Freistaates über die Fachkräfteallianz und verschiedene Förderinstrumente der beruflichen Bildung und der Arbeitsmarktintegration bis hin zu Strukturen wie dem Zentrum für Fachkräftesicherung und Gute Arbeit Sachsen (ZEFAS) und der Jugendberufsagentur Sachsen (JubaS). Auch der Ausbau von Kinderbetreuung und Pflege und eine gute Schulbildung sind wichtige Standortfaktoren.

Wir wollen das Arbeits- und Fachkräftepotenzial in unserem Land ausschöpfen und auch diejenigen aktivieren und qualifizieren, die beispielsweise für eine lange Zeit arbeitslos sind oder eine zweite oder auch dritte Chance brauchen. Darüber hinaus sind wir auch auf den Zuzug neuer Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Den „Pakt zur Gewinnung internationaler Fachkräfte“, den Wirtschaft, Gewerkschaften und Freistaat gemeinsam geschlossen haben, wollen wir deshalb weiter mit Leben füllen.

Verstärkt eine Willkommenskultur zu entwickeln und zu leben, ist für die SPD Sachsen ein zentraler Schlüssel für die Gewinnung internationaler Fach- und Arbeitskräfte sowie eine gelingende

Integration nicht nur in den Arbeitsmarkt, sondern auch nachhaltig und langfristig in unsere Gesellschaft. Regionale Initiativen wie die Welcome Center, die Personen aus Drittstaaten beim Ankommen in Sachsen und Unternehmen bei der Integration ihrer neuen Mitarbeiter unterstützen, leisten hier wertvolle Arbeit. Eine Willkommenskultur zu etablieren, liegt sowohl in der Hand zivilgesellschaftlicher als auch staatlicher Strukturen. So sind die Ausländerbehörden ein wichtiger Akteur, der einen großen Beitrag dazu leisten kann, internationalen Fach- und Arbeitskräften den Weg zu ebnen und sie gut und zügig bei den notwendigen Verfahren zu begleiten. Unternehmen muss es möglichst einfach gemacht werden, Personen aus Drittstaaten einzustellen. In Sachsen sollen die rechtlichen Möglichkeiten der frühzeitigen Beschäftigungserlaubnis und des Chancenaufenthaltsrecht weitestmöglich genutzt werden. In diesem Sinne wollen wir die Ausländerbehörden zu Willkommensbehörden weiterentwickeln und dafür sorgen, dass die Verfahren beschleunigt und zügig Klarheit für alle Beteiligten geschaffen werden.

7. Wie stehen Sie zu CRISPR/CAS und den Chancen und Risiken von Eingriffen in die Pflanzenzüchtung mittels Grüner Gentechnik?

Gentechnik im herkömmlichen Sinne lehnen wir ab. Den Einsatz neuer genomischer Techniken (CRISPR/Cas, Gen-Schere) werden wir ergebnisoffen prüfen. Dabei haben das Vorsorgeprinzip und damit einhergehend eine umfassende Risikoprüfung im Einzelfall vor jeder potenziellen Zulassung für uns oberste Priorität.

8. Mehr und mehr Betriebe stehen wegen zunehmendem Preisdruck durch den Einzelhandel, sinkender Nachfrage oder fehlendem Nachwuchs vor dem Aus, mit verheerenden Folgen für Agrarstruktur und die Entwicklung des ländlichen Raums. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dieser Entwicklung entgegen wirken?

Uns ist bewusst, dass sich in einer Marktwirtschaft die Preisbildung vor allem über den Markt vollzieht. Darauf haben bspw. auch Freihandelsabkommen oder die Marktmacht von Akteuren wie dem Lebensmitteleinzelhandel und vor allem Discountern einen großen Einfluss. Über die Verbesserung der Marktzugangsbedingungen, die regionale Absatzförderung oder längerfristige Planungsbedingungen von Landwirten durch Bürokratieabbau lassen sich diese Bedingungen verbessern. Einkommensstützungen im Rahmen der GAP, ein Agrarstrukturgesetz und die Förderung von Hofnachfolgen und Junglandwirten können kurz- und mittelfristig helfen. Die SPD setzt sich generell dafür ein, öffentliches Geld für öffentliche Leistungen zu verwenden, insbesondere im Umwelt- und Landwirtschaftsbereich. Langfristig müssen wir dahin kommen, dass Landwirte wieder mehr von ihrem selbst erzielten Einkommen leben können.

- 9. Die Haltung von Nutztieren ist anspruchsvoll und sollte im Freiland, aber auch insbesondere in Stallungen art- und tierwohlgerecht sowie umweltverträglich erfolgen. Sehen Sie in Sachsen diesbezüglich Handlungsbedarf? Wenn ja, welchen? Fördern Sie den Neubau von Ställen und wenn ja, welche?**

Wir sind offen für eine Tierwohlabgabe, wenn die finanziellen Details dazu geklärt werden, keine neuen bürokratischen Hürden damit verbunden sind und es sich am Ende für die Tierhalterinnen und Tierhalter lohnt. Klar ist für uns auch: Das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der landwirtschaftlichen Tierhaltung muss auf einem hohen Niveau fortgeführt werden. Wir werden prüfen, ob sich die Bedingungen des sächsischen Investitionsförderprogrammes Landwirtschaft hinsichtlich der Stallmodernisierung verbessern lassen. Wir unterstützen die Bestrebungen, in Sachsen mehr regionale, mobile und hofnahe Schlachtungen durchzuführen, damit Tiertransporte aus Sachsen in andere Regionen vermieden werden.

- 10. Agroforstsysteme, Hecken und Streuobst bieten essenzielle Antworten auf Artensterben und Klimakrise, jedoch nimmt ihre Fläche insgesamt ab. Es gibt zu wenige Pflanzungen und der Pflegezustand ist schlecht. Was möchten Sie konkret tun, um deren Anlage, Pflege und Bewirtschaftung attraktiv zu machen?**

Agroforstsysteme liefern anerkannterweise Vorteile für den Klimaschutz, den Erosionsschutz, den Wasserhaushalt oder den landwirtschaftlichen Ertrag. Wir werden uns daher für eine auskömmlichere Förderung einsetzen und prüfen, wie wir Erleichterungen, wie u.a. beim Abstand zu Grundstücksgrenzen, herbeiführen können.